

## 14.3 Mose und Aaron vor dem „Pharao“

2. Mose 5, 1 *Danach gingen Mose und Aaron hinein und sagten zum Pharao: So spricht der HERR, der Gott Israels: Lass mein Volk ziehen, damit sie mir in der Wüste ein Fest feiern!*

2. Mose 5, 2 *Der Pharao aber antwortete ihnen: Wer ist der HERR, dass ich auf seine Stimme hören sollte, Israel ziehen zu lassen? Ich kenne den HERRN nicht und werde Israel auch nicht ziehen lassen.*

In dieser Zeit hätten sie dem „Pharao“ natürlich nicht als Arbeitskraft zur Verfügung stehen können, die Bitte wird daher abgelehnt; als Strafe für ihr Ansinnen bürdet ihnen der „Pharao“ noch mehr Arbeit auf. Nun folgt ein ständiges Wechselspiel zwischen erneutem Bitten, Ablehnung und Androhung göttlicher Strafen. Jede der Strafen (die „ägyptischen Plagen“) beeindruckt den „Pharao“ zunächst, er gibt vor, das Volk ziehen lassen zu wollen. Sobald die Plagen zu Ende sind, nimmt er jedes Mal seine Zusagen wieder zurück. Dieses ständige Hin und Her im Ablauf der Plagen war einerseits ein literarischer Kunstgriff, hatte aber auch einen ganz realen Hintergrund:

## 14.4 Die ägyptische Öko-Katastrophe

Die Alttestamentler halten unerschütterlich daran fest

*„... dass die Reihung der Plagen doch ziemlich künstlich und sekundär erfolgt ist“<sup>15</sup>.*

Ich wiederhole deshalb an dieser Stelle meinen Vorwurf an die Alttestamentler, wenig Interesse an interdisziplinären Kontakten zu haben. Die Plagen 1 – 6 hängen nämlich exakt in dieser Reihenfolge reproduzierbar eng zusammen, die Naturkatastrophe Hagel ist erneut ein sicheres Indiz gegen Ägypten. Finsternis und Tötung der „Erstgeburt“ reihe ich ebenfalls mit gutem Grund unter Naturkatastrophen ein, mehr dazu weiter unten.

Dass das „Volk Israel“ von den meisten Plagen verschont wird, sehen Alttestamentler als göttliches Eingreifen, ohne über einen realen Hintergrund nachzudenken. Auch dieser Umstand lässt sich einleuchtend erklären.

Bevor ich detailliert auf die biblische Verwandlung von Wasser in Blut (1. Plage) eingehe, zeige ich, dass eine ausgedehnte Rotfärbung sogar von großen Meeresbuchten nichts ungewöhnliches ist:

### 14.4.1 Das Rote Meer – Der Golf von Suez

Das heutige „Rote Meer“\* wurde bei Herodot und im Altertum auch als Sinus Arabicus oder Mare Erythraeum bezeichnet. Im Gegensatz zum flachen Persischen Golf\* beträgt die mittlere Tiefe 538 m, die größte Tiefe sogar 2604 m; schon diese Wassertiefe steht dem im Alten Testament geschilderten Durchzug durchs Meer entgegen. Die Farbe des Wassers ist tiefblau, der Name „Rotes Meer“ kommt von einem Cyanobakterium mit roten Pigmenten und von roten Korallen.

Die Oberflächentemperaturen betragen im Sommer meist über 30°C und liegen im Winter (außer im Golf von Suez westlich der Sinaihalbinsel) zwischen 20 und 25 °C, also etwas unter den Temperaturen, die wir im Persischen Golf finden. Der Salzgehalt ist an der Oberfläche vergleichbar hoch; gleiches gilt für den Golf von Aqaba\*, der die Halbinsel Sinai von der östliche Seite begrenzt. Die Identifizierung des Golfes von Aqaba mit dem „Schilfmeer“ ist schon wegen des hohen Salzgehaltes unsinnig, weil Schilf bei solchen Salzkonzentrationen nicht wachsen kann. Möglich ist dies allenfalls im Mündungsbereich von Flüssen, die das Salzwasser verdünnen oder -wie an der Ostsee- bei niedrigen Salzkonzentrationen durch ständige Frischwasserzufuhr.

Herodot (ca. 490 – 425 v. Chr.) gilt einerseits als Vater der Geschichtsschreibung, auf der anderen Seite verband er in seinen Reiseberichten geschickt historische Tatsachen mit lokalen Anekdoten. Gelegentlich haben ihn seine Informanten auch zum Narren gehalten und er hat skurrile Berichte ungeprüft weitergegeben. Die folgenden Passagen stammen aus den Historien Herodots, die in Bücher und Verse gegliedert sind. Die ergänzenden Anmerkungen sind teilweise dem Buch Herodot, Historien, Kröner-Verlag Stuttgart, entnommen:

---

15 H.Eising; 1961 zitiert aus Schmidt, Exodus, Sinai, Mose, dort S. 50

Natürlich hat die Bibel Recht !

*Buch I. Vers 80 ... Das also war über den Mauerbau von Babylon zu sagen. Die Stadt selber zerfällt in zwei Teile. Mitten hindurch fließt nämlich der Strom, der den Namen Euphrat trägt und in Armenien entspringt, ein großer, tiefer, reißender Strom. **Er mündet in das Rote Meer.**<sup>16</sup>*

*Buch VI. Vers 20 ... Die am Leben gebliebenen Milesier wurden gefangen nach Susa geführt. König Dareios tat ihnen weiter nichts, nur siedelte er sie am sogenannten **Roten Meere** an, in der Stadt Ampe an der Mündung des Tigris<sup>17</sup>.*

Das Rote Meer, für das wir uns interessieren müssen, ist also eindeutig der heutige Persische Golf.

## 14.4.2 Das biblische Rote Meer - Der Persische Golf

Der Persische Golf\* ist ein flaches Nebenmeer des Indischen Ozeans, mit dem er durch die enge Straße von Hormuz\* verbunden ist. Die geringe mittlere Tiefe von 25 m führt zu extrem hohen Wassertemperaturen (bis zu 35,6 °C im Sommer) und damit zu einer außergewöhnlichen Wasserverdunstung. Der Wasseraustausch mit dem Indischen Ozean ist durch die Meerenge von Hormuz (60 – 100 km breit) stark behindert ist, deswegen hat der Persische Golf aktuell einen Salzgehalt von über 4%. Im Altertum lag er sicher etwas niedriger, weil die Süßwasserzufuhr durch die Hauptflüsse Euphrat und Tigris bedeutender als heute war. Die intensive Bewässerung am Oberlauf des Euphrat reduziert die Wassermenge, die schließlich noch den Persischen Golf erreicht, so dass die Salzkonzentrationen weiter steigen werden.

Im Vergleich zum Persischen Golf liegen die Salzwerte des Pazifik bei 3,6%, ein Binnenmeer wie die Ostsee hat wegen der zahlreichen Süßwasserzuflüsse nur einen Salzgehalt von 0,9%. Extreme Salzkonzentrationen haben das Tote Meer\* mit über 30% oder der Assal-See\* mit 34%; beide liegen unter dem Meeresspiegel und sind durch tektonische Verschiebungen entstanden. Der hohe Salzgehalt des Persischen Golfs führte denn auch zur biblischen Bezeichnung „Salzmeer“, die im Alten Testament immer wieder genannt wird. Die hartnäckige Gleichsetzung von „Salzmeer“ und „Totes Meer“ entspricht bei Bibelübersetzungen weder den geographischen Verhältnissen noch den Landschaftsbeschreibungen.

Der Begriff „Salzmeer“ diente ursprünglich einzig und allein der Unterscheidung von Salzwasser (dem Persischen Golf) und den großen Süßwasserseen in Babylonien. Diese flachen und warmen Süßwasserseen bieten Wasserpflanzen ideale Wachstumsbedingungen, kein Wunder, dass immer wieder (elfmal) vom „Schilfmeer“ gesprochen wird. Schilf verträgt aber kein Salzwasser, es macht also keinen Sinn, den Golf von Aqaba mit dem biblischen „Schilfmeer“<sup>18</sup> zu identifizieren, wie es zahlreiche Autoren tun.

Namensgeber und Farblieferant für dieses „Rote Meer“ ist der Fluss Karun<sup>19</sup>\*, mit 850 km Länge der wasserreichste Fluss des Iran. Im Tiefland färbt er sich auch heute noch durch den unterliegenden Sandstein rot. Das je nach Niederschlagsmenge mehr oder weniger intensiv rot gefärbte Flusswasser gelangt schließlich in den Persischen Golf und sorgte so für die Namensgebung „Rotes Meer“:

*Das Wasser des Diz\* ist wegen der dichten Vegetation entlang seiner Ufer (Anm.: durch die mitgerissene Erde) sehr dunkel, der Karun\* ist durch die Böden, über die er fließt, rot gefärbt, der Abi-Gargar\* ist milchig-weiß.<sup>20</sup>*

Zusätzlich belegt auch der Bericht des Arrian über die Kriegszüge des Alexanders d. Gr. (um 323 v. Chr.), dass der Persische Golf als Erythräisches Meer, also Rotes Meer, bezeichnet wurde:

*Von dieser Küste, wo die Flotte auf Reede lag, und von dem Vorgebirge<sup>21</sup> das sie sich ihnen gegenüber ins Meer erstrecken sahen, dehnte sich der Meerbusen – ich glaube es jedenfalls, auch Nearch<sup>22</sup> schien das so – nach innen aus und bildete wahrscheinlich das Erythräische Meer.<sup>23</sup>*

16 Hervorhebung durch den Autor; Das 'Rote Meer' ist hier der Persische Golf, der Zusatz „reißender Strom“ bezieht sich auf den Oberlauf des Euphrats im Gebirge

17 Hervorhebung durch den Autor; das geschah um 494 v. Chr.

18 siehe auch Kapitel Das Schilfmeer Seite 264 gemeint ist hier das Feuchtgebiet Azraq bei Amman Abbildung 17.1.14.1

19 Siehe Kapitel 2 Flüsse in Chuzistan Seite 108

20 A.H. Layard; A Description of the Province of Khuzistan S. 60; eigene Übertragung

21 Gemeint ist die Musandam-Halbinsel\* von Oman

22 Nearch war Admiral Alexanders des Großen

23 Arrian, Indike, 32; zitiert nach Prof. Geus und Anika Nauck, FU Berlin